

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,
Rotta, Lubitz, Akeritz, Gommis 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Reisepfeil“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingeliefern Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 134.

Kemberg, Sonnabend den 13. November 1909.

11. Jahrg.

Was der Primat und dem Reide.

Kemberg, den 12. November 1909.

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten des Magistrats die Herrn Bürgermeister Dr. Scheffer, Kienitz, Dautlich und Kolbe, sowie sämtliche Stadtverordnete erschienen waren, nahm zunächst Kenntnis von den Revisionsergebnissen und den im Laufe des Jahres ausgeführten Straßenpflasterungsarbeiten. Ferner lag ein Antrag der Straßenbeleuchtungskommission vor, den Vertrag mit den bisherigen Unternehmern zu den jetzt geltenden Bedingungen zu verlängern, welcher die Zustimmung der Versammlung fand. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Anfrage. Seitens der Beleuchtungskommission und des Magistrats liegt ein Antrag zur Errichtung einer Kraft- und Lichtanlage für Kemberg vor. Auf Grund der Ausführungen, welche Herr Köpplig aus Eichwege in der am 1. November stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der

Stadtverordneten gemacht hat, sei mir elektrisch in Vorschlag zu bringen. Herr Bürgermeister Dr. Scheffer empfahl das Projekt in sehr einbringlicher Weise und gab seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß mit der elektrischen Anlage allen Interessen am besten gebient sei. Die sich anschließende Aussprache war eine sehr lebhafteste, was ja bei der Bedeutung der Sache selbstverständlich ist. Es gelang schließlich ein von Herrn Huhn formulierter Antrag zur Annahme, welcher etwa folgenden Wortlaut hat: „Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt sich mit der Errichtung einer elektrischen Kraft- und Lichtanlage im Grunde einverstanden, vorausgesetzt, daß die noch vorzulegenden Unterlagen und Berichte zulegen, und bewilligt die erforderlichen Kosten bis zur Höhe von 25.000 Mk. aus Rämmermitteln.“

[Theater.] Wir wollen nicht verhehlen, auch noch an dieser Stelle auf das am Sonntag im Schützenhaus stattfindende Gesspiel der Neuen freien Bühne aus Wittenberg aufmerksam zu machen und verweisen auf das in vorliegender Nummer befindliche Inserat.

Gingehadt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bürger der Stadt Kemberg.

Am Montag, den 15. November cr. Vorm. 10 Uhr finden hier selbst die Neu- bzw. Ergänzungswahlvorwahlen-Wahlen statt. Seitens des Landwirtschaftlichen Vereins sind hierzu 6 Landwirte als Kandidaten aufgestellt, jedoch, falls diese Herren gewählt werden, das Stadtverordneten Kollegium dann aus 8 Landwirten, 2 Handwerksmeistern und 2 Kaufleuten bestehen würde. Eine derartige Zusammenfassung der Stadtertreuung kann als eine gerechte wohl nicht bezeichnet werden. Gegen die aufgestellten Herren kann und soll persönlich gar nichts gesagt werden, aber es werden doch alle anderen Schritte hierdurch hinterrücken geteilt. Es empfiehlt sich vielmehr, daß jeder Stand gleichmäßig vertreten ist. Es find deshalb zur Wahl vorge schlagen worden:

3. Klasse.
Rüchschnermeister B. Hamann, Wiederwahl
Schlossermester S. Scheering, Neuwahl

2. Klasse.
Landwirt Otto Allner, Neuwahl
Kob. Weber, „
Tischlermeister S. Müller, „

1. Klasse.
Kaufmann A. Huhn, Wiederwahl
Apotheker Elbe, Neuwahl.
Falls diese Herren gewählt werden, würde das Stadtverordneten-Kollegium sich folgendermaßen zusammenfassen:

4 Landwirte (Herr Reichert, Schmidt, Weber, Allner)
4 Handwerksmeister (Herr Barthaume, Ludley, Scheering, Müller)
4 Kauf- bzw. Geschäftskente (Herr Esfeld, Hamann, Huhn, Elbe)

Eine gerechtere Zusammenfassung gibt es wohl nicht. Jeder Stand ist gleichmäßig vertreten. Warum soll gerade ein Stand (die Landwirte) so sehr in allen wirtschaftlichen Fragen die Oberhand haben?

Bürger, falls unsere Stadt nicht wieder in seinen Dornröschenschlaf fallen soll, kommt alle zur Wahl und wählt die vorgeschlagenen Herren

Bekanntmachung.

Die Fuhrwerkbesitzer unserer Stadt werden auf § 1 der Kreispolizeiverordnung vom 1. November 1896 nachdrücklich aufmerksam gemacht. Alle Fuhrwerke ohne Unterschied, insbesondere auch alle Handfuhrwerke, welche sich in der Zeit zwischen der ersten Stunde nach Sonnenuntergang und der letzten Stunde vor Sonnenaufgang auf öffentlichen Straßen und Wegen befinden, sind an Vorderteil des Wagens mit mindestens einer hell-brennenden Laterne zu versehen.

Kemberg, den 9. November 1909.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Scheffer.

Laugholz-Auktion im Stadtfors Dppin.

Dienstag, den 16. November cr., vormittags 10 Uhr
155 Brett- und Bausträmme.

Sammelplatz im Forsthaus.

Kemberg, den 10. November 1909.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 25. November 1909,
vormittags 10 Uhr

sollen im Ratskeller zu Bad Schmiedeberg aus der hiesigen Stadtfors Distrikt 9, 10, 15, 18—20
ca. 550 rm starke Reiserknüppel und
1100 rm Reiser II. Kl. (Langhauften)
enthalten viele Aufstangen, als Pfähle, Verbindungsstangen, Bandgeräten, öffentlich versteigert werden. Bedingungen im Termin. Anstunft beim Förster hier.

Schmiedeberg, den 11. November 1909.

Der Magistrat.
am Ende.

Als Kandidaten f. d. Stadtverordnetenwahl

am nächsten Montag werden unseren Mitgliedern und Wählern folgende Herren empfohlen:

- In der III. Klasse:
1. Landwirt Otto Burchhardt zur Vollwahl,
2. „ Karl Härder zur Ersatzwahl,

- In der II. Klasse:
1. Landwirt Otto Allner zur Vollwahl,
2. „ Friedrich Schulze
3. „ Robert Höhne zur Ersatzwahl,

- In der I. Klasse:
1. Kaufmann August Huhn zur Vollwahl,
2. Landwirt Reinhold Strenski zur Ersatzwahl.

Landwirtschaftlicher Verein für Kemberg u. Umg.

Gutes Heu kauft jeden Posten
Karl Müller, Kouragegesch.,
Wittenberg, Berl. Chauſsee 15.
Angebot per Postkarte genügt.

Wie bekannt

find
Tasmarie-Zigaretten
die Besten und diese kauft man
in jeder Anstalt bei
C. G. Pfeil.

Getrodnete grüne Bohnen
empfiehlt
C. G. Pfeil.

**Fleisch, zerlegt,
Hasen**

empfiehlt
Otto Köpplisch.

Zum Totenfest

empfehle ein reichhaltiges Lager in

**Palmwedeln,
Grabkränzen und
Kranzblumen.**

Ferner:
Dekorationsblumen, Blätter
und Gräser,
Ballkränze und Ballblumen
Friedr. Heym.

Alle Sorten Därme

empfiehlt zum Schächten billigt
R. Kaufmann.

Appetitlosigkeit,
Schwäche, Magenbeschwerden, werden
schnell und sicher gehoben durch
meinen vorzüglichen

Wermuth-Wein
Vino, Wermuth de Torino.
Flaschen à 2 Mark bei
Wih. Dahme, Weinlagerstr. 60

**Prima Sauerkohl
jaure Gurten**

empfiehlt
Ernst Weber.

**Kartoffeldämpfer,
Kartoffelqueischen, Kartoffel-
gabeln, Düngegabeln,
Guanoströrförbe, Dezimalwagen
und Gewichte**

empfiehlt billigt
Ernst Besser.

ff. Preiselbeeren

empfiehlt
W. Besser.

Grösste Ersparnis für jede Familie!



Haarschneidemaschine Hanswühl
die Haare 3 und 7 mm schneiden, sollte in
keiner Familie fehlen. Der Säbel komplett mit
3 Kammern und Schieber, mit
mit Perle Wdh. 4.
Versand gegen Nachnahme oder gegen
Dorstellung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hanswühl
mit ca. 4000 Gegenständen über Zöllinger Geschäften, Danks-
und Silberwaren, Gold-, Silber- und Eisenwaren, Waren, Spielzeug, Musikinstru-
menten (z. B. Gitarre) und je nach Bedarf.
Marcus & Hammerfabrik, Wald-Sonnen-
gabeln.
An Stelle, welche sich Modernität verschaffen wollen, geben
wir besten Rabatt für Kaufleute in Kleinmengen und bitten,
dafür besondere Bedingungen zu verlangen.

Barzellierungs-Termin

in Rotta bei Kemberg (Bz. Halle).

Am Donnerstag, den 18. November d. J.

von nachmittags 3 Uhr ab

werden wir im Gasthose des Herrn Fr. Müller in Rotta die fröhler
Herrn Gemeindevorsteher Franz Müller jetzt uns geliebte Landwirt-
schaft, bestehend in

1 Hofstelle mit ca. 2 Morgen Garten und

Wiese, Acker, Wiesen und Buschpläne,

entweder im Ganzen, oder in einzelnen Räten freihändig verkaufen, wozu
Kaufliebhaber eingeladen werden. Zahlungsbedingungen stellen wir günstig.

Die Inventar-Auktion

findet am folgenden Tage

Freitag, den 19. November von

vormittags 10 Uhr ab

auf dem Franz Müller'schen Hofe meistbietend gegen Barzahlung statt.

Zum Verkauf kommen:

2 gute junge Arbeitspferde, 1 dreijähriges Fohlen, 10
Stk. Rindvieh (darunter 6 Kühe wovon 2 frisch-
milgende mit 2 Kälber) 1 starker Bulle, 1 Sau mit
Ferkel, 2 Schlachteschweine, 3 Käseförmige, mehrere
Stamm Hühner, 1 Kuttch- und 1 Stadtwagen, 2 starke
Ackerwagen, 1 Drillmaschine, 1 Drehschneidemaschine mit
Gabel, 1 Häckelmaschine, 3 Pferdegeschirre, diverse
Wflüge, Eggen,

sowie noch viele andere landwirtschaftliche Gegenstände.

Nach der Auktion findet der freihändige Verkauf der großen

Erntevorräte

bestehend in:
Voggen, Weizen- und Hafergarben, sowie Sommerge-
treide, ferner Stroh, Heu, Rüben und Kartoffeln statt.

Nach Beendigung der Inventar-Auktion findet der Verkauf der etwa
noch vorhandenen

Bestgrundstücke

im Müller'schen Gasthause statt.

Berlin, im November 1909.

Julius Joseph
Claudiusstr. 6.

Gustav Löwenthal
Biesenthal bei Berlin.

Baumwoll-Kultur in deutschen Kolonien.

Staatssekretär Dernburg, der seine Reise nach den Ver. Staaten und England jetzt beendet hat, hielt vor seiner Heimkehr nach Deutschland in Manchester eine bemerkenswerte Rede, in der er sich eingehend über den Aufbau von Baumwolle in diesen Kolonien und seine Bedeutung für die deutsch-englischen Beziehungen aus sprach. Dernburg führte aus: Die Regierung seien an der Baumwolle-Kultur interessiert, weil es, wenn die Kolonien sich selbst erhalten sollen, nötig sei, daß die Eingeborenen eine sichere Ernte

haben, um Geld zu verdienen. Wenn sie kein Geld verdienen, können sie nicht befreit werden, und wenn sie nicht befreit werden, müsse man Zufußläufe gewähren. Aus diesen Gründen habe auch die deutsche Regierung die deutsche Baumwollkultur-Gesellschaft mit einem staatlichen Zuschusse bedacht. Er sei sehr erfreut gewesen über das Verständnis, das die Arbeiter von Lancashire dieser Aufgabe entgegenbringen, indem sie anerkennen, daß ihre Erträge von der Baumwolle abhängen. Auf sie wolle der Vorschlag nicht, den man den deutschen Sozialisten macht, die die

Bewegung für den Baumwollbau

in den deutschen Kolonien ins Unerlöbliche ziehen. Ein einem Weltverbraucher von 16 Millionen Ballen würde ein Preisunterstützung von einem Penny für das Pfund 22 Mill. Pfund (640 Mill. Mk.) jährlich ausmachen. Was er verlangt, seien nur einige hunderttausend Pfund, die die interessierten europäischen Staaten auszugeben haben würden. Es sei daher dringend erforderlich, den Baumwollbau nicht zu vernachlässigen. Die deutschen Arbeiter und Kaufleute würden mit den englischen bei der Erfüllung dieser Aufgabe Seite an Seite gehen. Die Abereinrichtung der englischen und der deutschen Regierung in dem Kolonialwesen müsse auch auf vielen Handelsgebieten, besonders aber beim Baumwollbau. Er hoffe, die Zeit zu erleben, in der beide zu einem großartigen Erfolg gelangen würden. Dernburg erklärte, er wolle in Zukunft die Bewegung für den Aufbau von Baumwolle fördern, trotz des Widerstandes, den er gefunden habe. Es gebe manche Dinge, die

Das englische Kolonialamt

von deutschen Lehren lernen könne, die die Tatsache, daß es nicht die Kolonialpolitik, sondern nur die englische Baumwollkultur-Gesellschaft zu unterstützen. Der Staatssekretär meinte ferner, es sei kein Grund vorhanden, warum die Deutschen und Engländer nicht harmonisch zusammenarbeiten könnten. Von Kriegsgewinnen den beiden Nationen zu sprechen sei geradezu ein Verbrechen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird am 23. d. auf der Rückreise von den Jagden in Donauisgauen dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern auf dessen Schloss Sigmaringen einen kurzen Besuch abstaten.

* Wie verlautet, hat sich Kaiser Wilhelm durch den Staatssekretär des Reichsministeriums v. Tschirch einen eingehenden Bericht über die bisherigen Ergebnisse des Reiches über die Unteroffiziere auf der Kieler Reichswehr halten lassen.

* Nachdem sich kürzlich der seit längerer Zeit vermisste Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Gotha mit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen verlobt hat, wird jetzt die Verlobung des letzteren mit einem Jahre vermissten Prinzen Johann Albrecht von Braunschweig-Schwerin, Agenten von Braunschweig, mit der Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Rosla bekannt gegeben. Die Vermählung wird bereits am 15. Dezember in Braunschweig vollzogen werden. Derjenige Johann Albrecht ist 52 Jahre alt. Von 1847 bis 1860 war er Regent von Mecklenburg-Schwerin für seinen minderjährigen

Entwirrte Fäden.

14] Roman von Johannes E. M. (fortgesetzt.)

„Es ist nicht viel zu erzählen“, erwiderte das Mädchen; „unser Leben war sehr einfach. Mein Vater lebte als Arzt in B., wo mein Bruder und ich geboren wurden. Dort unter den schlichten Dörfern verbrachten wir unsere Jugend, bis meine gute Mutter starb und Vater um Hellmut wegen der Studien sollte, nach hier zog. Vor drei Jahren ist auch der Vater gestorben; mein Bruder, der naturwissenschaftlichen Studien sich gewidmet hat, ging vor anderthalb Jahren auf Reisen einer Gesellschaft nach Afrika um dort Forschungen zu machen; ich selbst gehe Sans-Uterich, da ich die Lehrjahre schon vor beendet habe, lebe aber noch keine feste Anstellung fand. Ich kann mich allerdings nicht beklagen, ich habe genügend Beschäftigung, um ganz unabhängig leben zu können. Das ist alles, was ich von uns berichten kann.“

„Guten Sie nie den Wunsch, reich zu sein?“

„Ach, solche Gedanken darf man sich nicht in den Kopf legen“, erwiderte sie lebhaft, „sonst erzieht man sich nicht einmal an den Reichtum, was man hat. Bruder Hellmut meinte zwar manchmal, es wäre schön, wenn wir ein Vermögen hätten, damit wir reisen und sich ganz frei den Studien widmen könnte, aber schließlich sagte er, daß es auch so ginge und er schon vorwärts kommen wolle.“

„Sie sind glücklich“, murmelte der Freier

Herren. Am 28. Mai 1907 wurde er als Nachfolger des Prinzen Albrecht von Preußen Regent von Braunschweig. Seine Frau, die Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Rosla, ist am 28. Juni 1885 geboren.

* Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird die beschäftigte Erziehung der vollständigen Kinderzahl 111,000 im 20. August, die in der jüngsten Zeit zu so lebhaften Erweiterungen in den Handelskreisen, vor allem Deutschlands, Anlaß gab, vornehmlich unterliegen. Es verlautet, daß die Regierung wegen des günstigen Ergebnisses der Veronal- und Betriebssteuer von der Einführung einer Abgabe zur Erhöhung des Tarifs werde absehen können.

* Wie verlautet, ist nunmehr eine Vorlage über die im Tabaksteuergesetz vorgesehene Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter dem Bundesrat vorgegangen. In dieser Vorlage wird den Wünschen, die in der Zwischenzeit namentlich in Arbeiterkreisen ausgesprochen worden sind, im wesentlichen Umfang Nachgebung entgegengebracht. Bemerkenswert ist, daß zur Unterstützung der Unterhaltungsbedürfnisse Gemeindefürsorge und Barmittel aus den Arbeiterkreisen zugezogen werden sollen, und daß auch die Frage ihre Regelung finden wird, wie diejenigen Personen behandelt werden sollen, die nicht als selbständige Arbeiter, sondern als Gehilfen von Hausgewerbetreibenden beschäftigt gewesen sind.

Streichholz-Engern.

* Die österreichisch-ungarische Generalverwaltung hat für das Jahr 1910 eine nicht unbedeutende Verkleinerung der Truppen an der russischen, italienischen und serbischen Grenze anordnet. — Diese Maßregel zeigt, daß man in Wien mit der Möglichkeit eines ersten Konfliktes mit dem Barenreids als Folge der böhmischen Krise rechnet. Die Haltung Australiens gegen die Wiener Regierung in der letzten Zeit läßt allerdings die Überwindung militärischer Maßnahmen gerechtfertigt erscheinen.

Schweden.

* Nach langem Zögern haben die von der Regierung vorzunehmenden Mittelmänner einen Einigungsantrag für die Verabreichung des Streiks vorgelegt. Man hofft diesmal auf ein Entgegenkommen beider Parteien, damit der Streik, der nun seit Monaten sich lähmend im gesamten Wirtschaftskreis bemerkbar macht, sein Ende findet.

Spanien.

* Nach einer Erklärung der spanischen Regierung ist der Beschluß in Madrid erlassen worden, die Verhandlungen über die Friedensbedingungen werde indes erst erfolgen, wenn alle Ansprüche der um Melilla wohnenden Stämme ihre mündliche und schriftliche Zustimmung gegeben haben. In ganz Spanien herrscht über den erlöblichen Frieden am 11. allgemeine Bewegung und Zweifel, daß die Verhandlungen mit dem Zweck des Aufbaus im Innern bedeutend einflussreich sein wird, als bisher. — Hoffentlich läuft das Vertrauen nicht.

Balkanstaaten.

* Bezeichnend für die innere Lage Griechenlands ist die fast abweichende Beurteilung, die der Anführer der Nationalen Etypados in Athen erteilt. Während der Bericht des Regierungsausschusses zur Untersuchung des Vorfalls sich sehr vorsichtig ausdrückte und Zweifel über die Verantwortung eines politischen Vergehens hinterließ, sieht man in andern politischen Kreisen die doch auch als todeswürdiges Verbrechen an. Trotzdem ist schon jetzt als sicher anzunehmen, daß der junge Nikifor seinen Streich nicht wieder mit dem Leben bezahlen muß.

Affen.

* Das Verhältnis zwischen Japanern und Koreanern wird immer gespannter. Bei den japanischen Landweh in Siden des Reiches griffen Landeute den als Geißel bei den Truppen weilenden koreanischen Militärbediensteten an, um den Tod des Fürsten Jo zu rächen. Infolgedessen kam es in Seoul (Korea Hauptstadt) zu lebhaften Szenen

und forderte seine Lippen mit dem Tode. „Was denken Sie von mir? Sie müssen mit stücken!“ sagte er dann und sah sie dabei mit einem leichten angewollten Blick an.

„Dazu habe ich kein Recht; und dann — ich glaube, Sie haben Ihre Schuld gegen mich wohlgehört schon gehört.“

„Ich verzeihe Ihnen“, antwortete er: „Ja, geht! Und wie? O, nichts ist schlimmer, als sich selbst verdammen und verdammten zu müssen. — Das ist die wahre Hölle. — Seit Jahresfrist bin ich stich, das Fieber vertrieben mich, hier im Hirt ich Feuer, an allen Personen zerrt und reißt es, aber das ist alles nichts. — Sommer, immer die schmerzhaftesten Bilder vor Augen haben, so man wieder oder rühme, — o, das ist unerträglich. Fast fünfzig Jahre sind vergangen, und ich finde sie alle, — aber hier lebt es, hier!“ Er schloß die letzten Worte förmlich heraus.

Berta überwand das Grinsen, das sie vor dem Plamen emstand und legte ihre Hand auf seine magern, zitternden Finger, die die Einfühlung umflammeten.

„Gott verzeih' allen, die ihre Sünden bezeugen; er wird auch Ihnen barmherzig sein. Und — wenn es Sie beruhigen kann — ich verzeihe Ihnen gerne alles, was Sie an meiner Familie getan!“

„Ich kann nicht mehr an die Verzeihung Gottes denken. — Das ist nicht die Hilfe, die Sie — verzeihen Sie, was ich da sagte. Sie meinen es gut, und ich danke Ihnen dafür. Es ist mir leichter jetzt, seit ich Ihnen alles gesagt habe; ich hätte nicht gedacht, daß das Bekennen

umrunden, die nur mit Mühe ungedrückt werden konnten.“

Die Unterhülle auf der Kieler Werft.

Nach zweitägiger Aufbehalte wurden am Dienstag die Verhandlungen in dem Hiesigen Saal der großen Unterhülle auf der Kieler Werft wieder aufgenommen. Das Interesse der Bevölkerung hier, trotz der bereits erwähnten Dauer des Prozesses, sehr angenommen. Der Junge Oberverwalter v. Liebow führt folgendes aus: „Es ist am zweiten Verhandlungstage von dem Angeklagten Franzental ein Fall hervorgerufen worden, wo ein eigener Aufbruch vom Schiff „Hertha“ für 74 Mill. von der Kielerischen Werft an einen Käufer verkauft wurde. Von diesem Käufer hat Franzental den Maßbaum für 900 Mill. gekauft und ihn später für 1094 Mill. weiterverkauft. Er folgte daraus, daß ein Stück, das 1094 Mill. wert ist, für 74 Mill. von der Werft veräußert wurde. Nachdem ich durch Vorlage feststellen konnte, daß der Fall tatsächlich im Maßbaum von dem Schiff „Hertha“ betraf, bin ich nun in der Lage, auf Grund verlässlicher Beobachtungen und der von mir persönlich geführten Notizen über das Verfahren der Werft hier folgende Aussage zu machen: Der Maßbaum wurde aus der „Hertha“ herausgenommen, weil er durch einen Leichter, weniger Mann einnehmenden Mast ersetzt werden sollte. Bei diesem Versuch habe ich beim Schiffsbau angefragt, ob es nicht möglich wäre, diesen alten Maßbaum auszubauen. Ich erhielt die Meldung, daß das nicht möglich wäre, weil der Umbau sehr teuer sein würde, als ein neuer Mast. Der Mast lag neben dem Schiffe auf dem Kai und konnte nicht transportiert werden, weil wir

Keine Transportmittel

für diese Größe hatten. Ich forderte damals Angaben ein, was das Berlegen dieses Mastes bei uns kosten würde, was wir bekommen würden, wenn ich ihn als Ersatz veranlassen könnte. Ich erhielt die Antwort, daß das Berlegen des Mastes 900 Mill. kosten würde. Ich habe mich aber diese hohe Summe gewundert; der Mast war aber nicht gemietet, sondern geschweisst. Damals hatten wir noch nicht die Mittel, die wir jetzt haben, um geschweißtes Eisen zu zerlegen. Ich vermute, ich sei einer anderen Stelle der Marineverwaltung untergegangen, ich habe mich mit dem Hiesigen Hauptingenieur in Verbindung gesetzt, ob er ihn nicht als Signalstation verwenden könnte. Wenn aber der Angeklagte Franzental für den Mast schließlich 900 Mill. gegeben hat, so beweist das, wie zuversichtlich wir gerechnet haben, denn diese Summe ist gegeben worden für das Berlegen des Mastes. Ich glaube, hiermit ist dem Beweis erbracht zu haben, wie unbedeutend die Behauptungen und Schlussfolgerungen sind, die aus diesem Verkauf des Mastes für die Wertübernahme gezogen wurden.

Angell. Franzental: Der Mast hat 24 000 Kilogramm gewogen. Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß bereits zur Zeit des Verkaufes der Mast das neue Schiffsverfahren an der Werft bestand. — Junge v. Liebow: Es war erst im Entstehen und das Verfahren wurde erst in einer Werkstatt verfertigt. — Angell. Franzental: Es ist zu gleicher Zeit auf der Werft ein eben so großes Stück, das nicht transportiert werden konnte, geschliffen worden. — Junge v. Liebow: Das Verfahren ist das gleiche. — Angell. Franzental: Eine unerwartete neue Beschäftigung der Angeklagten brachte im weiteren Verlaufe der Sitzung ein neues Moment. Der Vorlesende führte aus, daß aus den Akten nicht nur Teile gefolgt, sondern daß auch neue Briefe in die Hineingekommen worden seien. Diese Schriftstücke seien von dem Angeklagten gefälscht. — Gerichtlicher Prot. Dr. Jersich (Berlin) wurde darauf als Sachverständiger über das Alter und die Tinte, mit der die in Frage kommenden Briefe und Abrechnungen geschrieben sind, vernommen. Es wurden ihm am 20. Oktober zwei Gruppen Briefe und eine falsche Tinte zur Untersuchung vorgelegt. Er hat dabei die betreffenden Briefe nicht feststellen können.

„Ich sehe immer und überall Feuer um mich — ich habe noch die Urlicht, wie ich sie zuerst aufsteige, und die ich nur abgibt für den Julitrag. Es ist ganz genau übereinstimmend. Hier, — er langte mühsam nach dem Stiche, auf dem ein blasses, schwarzes Überkleidchen in der Form eines großen Briefumschlages lag, „ih die Schrift. Nehmen Sie es zu sich und verpacken Sie mir, es wohl zu bewahren. Ja, recht sicher zu bewahren! — Ich lehne mich nach dem Ende, und doch fürchte ich mich vor der letzten Stunde. Aber entsetzlich glücklich wäre mir der Gedanke, daß ich es nicht mehr hätte gutmachen können.“

„Bollständig erwidert er sich auch in dem Augenblick, da er einer furchtbaren Angst ergriffen, drückte Berta auf die Glode, die auf dem Tische stand. In nächsten Augenblick ergriff der Diener und hinter ihm die Wärterin. Der Freier öffnete wieder die Augen und machte eine kaum merkbare Bewegung mit dem Kopfe, die andeuten sollte, daß er ferner Hilfe bedürfte. Seine Blicke richteten sich auf Berta, die das Bedenken in der Hand hielt, und eine gewisse Verwirrung darüber schien sich in seinem Antlitz auszubreiten.“

„Gut bewahren!“ flüsterte er nochmals. „Leben Sie wohl und — glücklich.“

„Guten inneren Abgang folgend, trat Berta auf ihn zu und reichte ihm die Hand, und mit einem dankbaren Blick folgte er die zitternden Finger in ihre Rechte. Dann nickte er ihr noch einmal zu. Während die Wärterin sich anschickte, dem Kranken Arznei zu reichen, geleitete der Diener das Mädchen wieder in den Vorraum.“

„Dagegen hat er bei einer ganzen Anzahl Briefe festgelegt, daß sie mit einer Tinte geschrieben sind, die völlig gleichartig mit der Tinte ist, welche in der ihm übergebenen Flasche enthalten war, und diese Flasche enthält die am Landgericht Kiel zur Vernehmung gelangende Briefstücke.“

Durch den von Vorlesenden und dem Staatsanwalt gegen die Angeklagten Franzental und Hermann Jacobsohn vom ersten Male geäußerten Verdacht, eine große Menge Briefe aus den Jahren 1900, 1902 und 1904 gefälscht zu haben, hat der Prozeß eine neue aufsehenerregende Wendung genommen und die Schuldfrage dieser beiden Angeklagten mehr in den Vordergrund gedrückt. Der Vorlesende äußert dazu: Die Anklage ist herausgefunden, daß in der Korrespondenz der Angeklagten Franzental und Jacobsohn sich häufig Beziehungen fanden, wie Abbil 1 und 11, „Balloit“ und „Meidors“. Daraus, daß überall auf den Abrechnungen sich Notizen vorfinden, aber angeblich gefälschte Summen an „Mast“ und „Balken“, folgert die Anklage, daß mit Mast und Balken nur eine Personlichkeit gemeint sein konnte, die auf der Werft mit Substitutionen und Veräufungen zu tun hatte. Die Anklage betraugt als viele Verdächtigkeiten den Angeklagten Jersich. Es wurde gleichmäßig eine Anzahl Abrechnungen eingereicht, die offenbar

von der Anklage übersehen

sein mußten. Diese Briefe wurden in einer roten Mappe überreicht. Das ist die Mappe, die der Angeklagte Franzental im Laufe seiner Durchsicht zusammengefaßt hat. Nun trat die Frage an den Baren: Wie ist es möglich, daß diese Briefe, die so klar und deutlich ausprechen, wer „Mast“ und „Balken“ sein sollen, von den Unterhüllungsarbeiter, der ein gewissermaßen Beamter ist, übersehen sein können. Daraus folgerte die Anklage, daß die neuen Briefe gefälscht sein müssen. Sind die Briefe echt, dann wäre der Anklage in der Tat in vielen Punkten der Boden entzogen. Sind sie aber gefälscht, dann kann man daraus Schlüsse auf das Schuldverhältnis der Angeklagten ziehen. — Staatsanwalt Marcker: Wenn diese Briefe von vornherein bei den Akten waren, und wenn sie von jener unterzeichnete Briefe sind, warum hat der Angeklagte Franzental sie nicht selbst oder durch seinen Beiziehler dem Gericht übergeben lassen? — Angell. Franzental: Ich habe es nicht getan, weil ich die Überzeugung hatte, daß mit einer falschen Berechnung gefälscht gehen mit gearbeitet wird. Bort: Ich bitte dich, sich zu nähern und solche unvollständigen angreifenden Überlegungen nicht zu gebrauchen. Angell. Franzental (erregt): Dann bitte ich aber auch um Zeug. Der Staatsanwalt erklärt hier einfach, diese Briefe sind gefälscht. Ich erkläre diese Behauptung für eine glatte Unwahrheit. Ich gehe sogar noch weiter. Ich erkläre, daß diese Briefe unvollständig benutzt werden unterdrückt hat. Bort: So weit dürfen Sie nicht gehen. — Angell. Franzental (in höchster Erregung): Auch die von Untersuchungsrichter antwortende herausgekauften Briefe, die für mich sprechen, sind

von Staatsanwalt unterdrückt

worden. — Dr. Jersich (Berlin) äußerte sich gütlich über das auf der Vernehmung geäußerte Wort; das Wasserzeichen und die Stempelung des Papiers, welche die Unterhülle auf, daß die sogenannten echten Briefe sämtlich auf Sondernummern Papier geschrieben und kopiert sind, während die Briefe, von denen die Anklage annimmt, daß sie gefälscht sind, auf anderem Papier geschrieben sind. — Zum Schluß der Sitzung gab Verteidiger Rechtsanwalt Schilling folgende Erklärung an: In seiner erregten Erklärung vom Mittwoch vormittag hat der Angeklagte Franzental die Behauptung aufgestellt, daß die Staatsanwaltschaft dem Beweise bezweifelungen, die für ihn sprechen, unterdrückt habe. Wie Verteidiger des Angeklagten Franzental, Justizrat Wallach und ich, legen wir darauf, zu erklären, daß wir uns diese Behauptung selbstverständlich nicht zu eigen machen.

Von Nah und fern.

Zur Unterdrückung des Diebstahls bei der Gladbacher Bergschürfe, wo über 200 000 Mt. gefunden wurden...

Die Antragsarbeiten auf Zechen Naddob sind jetzt auf der zweiten Sohle beendet. Burelet ist man mit der Wiederherstellung...

Schmutzleiterverfolgung durch Hunde. Im der Schmutzleiter, die seit Inkrafttreten der neuen Steuererlasse eine lebhaftige Tätigkeit...

Auf einer Festtag erschossen. Bei der Hofball auf der Herrschaft Seelowitz des Erzherzogs Friedrich, an der auch Herzog Albrecht von Württemberg teilnahm...

Große Ausfressungen einer französischen Militärtruppe. Unter der Oberaufsicht der Militärbehörde findet gegenwärtig in Versailles ein Wettbewerb von Industrieautomobilen...

PR Madame Steinhilf als Wettobjekt. Es ist bekannt, daß der Amerikaner seine mehrere Emulation vorübergehen ließ, ohne sein Interesse daran durch eine Wette zu betätigen...

Das heiligste Feindesverderber der Welt. Der Archivarverein in Blagatz in Albanien wollte um einen Preis die Wiederdarstellung des Gemeinderates erzwingen...

„Darf ich Sie bitten, mich zu verabschieden, wenn...“ Ich verheiß,“ fiel der Diener ein. „Der Wunsch des gnädigen Fräuleins soll erfüllt werden.“

Dann eilte Berta Mathon die Treppe hinauf und amete hoch auf, als auf der Straße die schmale late Luft sie anwehte.

„Auf, ihr habt aber mal ein knechtiges Fräulein! Mich füttert es bis auf das Strohdarm.“

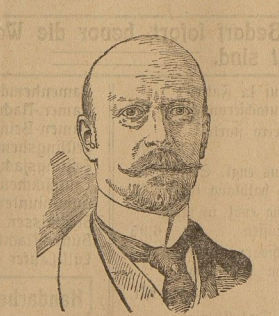
„Nun, dieses Sehen soll gestillt werden,“ war die ladend gegebene Antwort.

Dies Gespräch führte zwei Herren, die gemächlich die Straße entlang schritten; beide waren in warmen Pelze gehüllt.

Infanggefahren verkommen sie ein großer Volkshausen, um das Rathaus zu führen. Dem wibersteht sich die Gendarmerie, wobei vier Soldaten von Steinwürfen und einer durch einen Dolchstoß verletzt wurden.

Des Nordpolentdeckers Peary Zuteilung. Wie aus den Streifen der Freunde Pearys, des Entdeckers des Nordpols, bekannt wird, er den Versuch machen, den Südpol zu erreichen...

Zur Verlobung am braunschweigischen Hofe.



Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig.

Angelflaggen, vollständig gebrochen gewesen ist und mehrmals erkürr hat, sie werde alle leugnen. Demgegenüber sagt die Anneliese, wie immer, sie erinnere sich an nichts.

Luftschiffahrt.

Bei nebligem Wetter flogen am 9. d. morgens 11 Uhr 15 Min. der „J. II“ unter Führung des Majors Sperling von der Kfizer Halle aus auf.

Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Rositz.



Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Rositz.

Arctic Club finanziert werden. — Peary wird seine Eingehalten über seine Ausrichtung bei dem Vorstoß gegen den Nordpol veröffentlicht, da er hierzu den Erfolg seines hemdarmt geführten Vorstoß über seine Polarreise zu bestricken fürchtet.

Gerichtshalle.

38 Berlin. Das Kammergericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, ob Knäufelhaftigkeit eine Straftat ist. In hatte gegen Knäufelhaftigkeit und Hausarrest Straftat, ein Gemisch aus öffentlichen, Kleu, Ghysterie, Alkohol, Galman usw. angegriffen.

Paris. Am Dienstag war in dem Steinheilprozess bisher der bedeutungsvollste Tag. Die des Vorbes an ihrer Mutter und ihren beiden Angehörigen hatte am Tage nach dem Vorbes mehrere Journalisten empfangen, denen sie über das Vergehen die widerprüchlichsten Angaben machte.

„Woher fährst du mich denn eigentlich?“ fragte er jetzt und blieb stehen.

„In einem Wehnachtsbaum natürlich; du wünschst ja, den Geistlichen in einem Familienfeste zu verbringen, und da ich selbst, gottlob oder lieber — je nachdem man's nimmt — einen solchen nicht heisse, so gehen wir in ein Haus, wo wir das Gemütsliche finden.“

„Sorge dich nicht, du wirst freundlich und freundlich empfangen werden. Justizrat Band ist gefahrt wie ein holländischer König; du kennst eine wunderbare Dame kennen, entzückt, lache ich dir — und findet eine Gesellschaft, die dich interessieren wird.“

„Das ist alles recht nett, aber ein völlig Fremder.“

„Der andre lachte. „Ich hoffe, du wirst mein Widnis mit dem Heiligenschein von Straußeneiern und zu weiter machen. Das wäre etwas Neues!“

hob in Nebel. „M. II“ folgte am 11. Uhr 50 Min. „P. III“ lag flugbereit in Seihlingen, konnte aber wegen des dichten Nebels nicht aufsteigen. „M. II“ landete um 1 Uhr vorübergehend vor der Halle und flog nach wieder an; um 2 Uhr 30 Min. folgte „P. I“, und um 2 1/2 Uhr wurden sämtliche drei Luftschiffe in Meißnie über Ameneag, Mingersdorf und Lindenthal gestrichelt.

Die Gründung einer deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft hatte eine Besprechung am Gegenstand, die kürzlich unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Mannheim in Mannheim stattfand.

Am Pariser Gemeinderat hat sich eine Gruppe für Flugverkehr gebildet, die die Mittel und Wege studieren will, um die Frage der Luftschiffahrt einer praktischen Lösung entgegenzusetzen.

Berliner Humor vor Gericht.

Er, der sich Rat suchte. Vertrieben des Schöffengerichts ist der recht losere aussehenden Angeklagten: Sie sind Frau Witte? — Angelt: Ich nicht!

bin ich gerade so wie alle andern. — Weist du, ich bin dem Saule Band etwas zu Dant verführt und sollte Fräulein Gabriele eigentlich ein Ehegattungsbringen.

„Sag mal, das Justizrat Dr. Band be- wundert, sich von außen wenig einladend an, ein herrliches, aus zwei Stücker bestehendes Gebilde, außen verziert und innen würzig, mit allerlei köstlichen Gängen, kleinen Treppen, Porzellanen, deren Zweck nicht erriet, doch es ein Muster jener schullenhafte Bauart vergangener Zeiten, die Phantastie und Lame aus der wollen ließ, wo heute nur die Zweckmäßigkeit herrscht.“

„Das Haus, das Justizrat Dr. Band bewundert, sich von außen wenig einladend an, ein herrliches, aus zwei Stücker bestehendes Gebilde, außen verziert und innen würzig, mit allerlei köstlichen Gängen, kleinen Treppen, Porzellanen, deren Zweck nicht erriet, doch es ein Muster jener schullenhafte Bauart vergangener Zeiten, die Phantastie und Lame aus der wollen ließ, wo heute nur die Zweckmäßigkeit herrscht.“

„Das Haus, das Justizrat Dr. Band bewundert, sich von außen wenig einladend an, ein herrliches, aus zwei Stücker bestehendes Gebilde, außen verziert und innen würzig, mit allerlei köstlichen Gängen, kleinen Treppen, Porzellanen, deren Zweck nicht erriet, doch es ein Muster jener schullenhafte Bauart vergangener Zeiten, die Phantastie und Lame aus der wollen ließ, wo heute nur die Zweckmäßigkeit herrscht.“

„In dieser Beziehung zählte der Justizrat zu den Fortschrittlichen der Stadt; während man

sein. In es denn richtig, hat Sie den Saule mit allen möglichen Schminnfarmen belegen und mit einem Petroliumlichte nach ihm gewaschen haben? — Angelt: Ich det, was ich gelacht habe, kann ich mir im einzelnen nicht mehr so ganz genau erinnern, aber mit der Petroleumlampe det ist richtig. — Wort: Sie führen Sie mal, Sie konnten doch ein Unglück anrichten. Es sind ja dem Saule nur eine Anzahl Spinnen durch das unterirdische Petrolium verbrochen worden. Aber ebenlogt konnte die schwere Petroliumlampe ein solches Gefährlich sein. — Angelt: Mal so, mal so, es is vorerkommen, det ich schon sehr unglücklich lebe. Aber id will ihm nicht etwa iselbst machen, er hat doch seine juten Seiten. — Wort: Bedenklich soll dem feindlichen Bergang, im Schlußfassen haben. Können Sie uns erzählen, wie dieser ent- standen ist? — Angelt: Er hatte heimlich. — Wort: Ihr Mann? — Angelt: Ja natürlich, eines Tages und eines Nachts vor mir und vor mir mit der Iselacht alleine. Wenn ich doch man Meer is — wir hatten einen Baden im Ruzterding um eine Stube, die dran anhielt — aber et soll doch betrieht sind. Id hatte ausgedacht den bestimmten Veracht, det mein Ollter ut Blaise jung, und als er an an zweien Tag mittags immer noch nicht zu Hause war, da bestellte id den Kocher-Frigen von nebenan, der noch freine Fußten macht, und ihm das Bilden Abstemens nach'n Möbelsticker fahren. Den Baden machte id au und bejah mir zu meine Schwester. Id freute mir schon ut den Dogenbild, wo mein Ollter mit toter kommen würde und id ihm rausgehen sollte. Aber — er kam nicht. Am dritten Tage hielt id's nicht mehr aus. Id war bin, um zu is'n, wie der Mann eigentlich alleine und ohne Möbel stückchen. Im Leben hatte er einen juten Mann und verachte. — Wort: Wie das der Mäler Schult? — Angelt: Ganz recht, der mar's. Mann, denke id, was is denn da los? — Wo is denn der Heilichschinder? — Frage id dem Mann. — Der bin id, moent er, während id ihm kops schreitend berachtete. — Mäler Se doch keine Wiese nicht! — sage id, wie komm Se denn hier in den Baden ein? — Wiese id, eintrömme, is ju id heb det Heilichschinder juten. — Wort: Wie jünger überkommen? — Wort: Ich soll denn det heehen? — sage id, Sie haben woll mit meinem Mann eine Scheidung gemacht, um mir rausgehen? — Im Dogenbild machte id, wie Sie hier rauskommen? — Mäler, wie Sie die Heilichschinder? — Mäler, Sie sind dem Mäler sie durch- angehende Ollter? — Mäler er mir: ja, da komm Se zu hause. — Id heb det Heilichschinder, rehar für mein Mann für 300 Mt. juteht. Der arme Mäler mar jans jebrochen. Er jung von hier direkt zum Heilichschinder, um sich von Sie lachen zu lassen. — Da der Mann ut seinem Standpunkte blieb, kamen wir natürlich in die ersten Gedanken, was er denn die Dreilichschinder hat, mit rausgehen zu wollen, jeff id zu die benachbarte Brotzampulle. — Wort: Die Heilichschinder mit dem Heilichschinder hat sich aber nachher als richtig herausgestellt. Nicht mehr? — Angelt: Jammol, mein Mann, hatt mit zurückgehen, det Heilichschinder. Wie id ihm nach 24-jährigen Juten verlor in eine von seine Saunnenkammer, hatte er von den Kropfstein schon 60 Mt. herausgeholt. Wie komm Se denn so zu retten. — Das Urteil gegen die Angeklagte lautete auf 30 Mt. Geldstrafe.

Buntes Allerlei.

PR Alleei Wißenswerres. Die Berliner Straßenbahnen, die Omnibusse und die Hochbahn beförderten im Monat September insgesamt 51 000 000 Personen. — In London gibt es 1050 Postämter. Indien hat 744 Tageszeitungen und 973 Wochenblätter.

Aus Amundas Aufsatzen. Wie ich meine Ferien verlebte. Ich half meiner Mutter den ganzen Tag fleißig in der Wirtschaft. Weiltens gingen wir spazieren. Auch habe ich Linsen gelesen und Hoffspinnen.“

Dem Heiratvermittler. Fräulein: „Ja, aber der Herr hat doch eine Glage?“ — Veranlaßt: „Aber, Fräulein, beide besser für Sie. Bedenken Sie das, was die Wirtschaft an Rüssen und Romane geparkt wird!“

selbst bei vornehmen und reichen Familien noch immer altmodische und wenig geschmackvolle Einrichtung fand, galt das Haus Dr. Wand's gewissermaßen als Musteranstellung eines netzlichen Heims, das mit künstlerischer Ver- hältnis eingerichtet ist.

Die beiden Freunde stiegen eine isonale mit Leppicheide Wendeltreppe empör, deren Stufen so fest waren, daß Heinrich Gromer meinte, eine Schiffsstiege sei nicht unquammer. Die Stiege mündete in einen ziemlich großen Raum, wo ein Diener die Herren empfing, und die Oberflöcher abnahm; durch einen kleinen Vorraum gelangte man dann in den Empfangs- salon, in dem sich schon verschiedene Gäste, durchweg Herren, befanden. Der Justizrat kam den Eintretenden entgegen und reichte Frau die Hand, indem er gegen Gromer eine leichte Verbeugung machte.

Am Betragen an Ihre lebenswürdige Güte habe ich nicht erlaubt, einen betriehtlichen Besuch mitzubringen, der seit drei Jahren Lammendut und Weihnachtsfesten entbehre, — Herr Heinrich Gromer, Herr: Weltreiter, letzter Alleeihschiller: „Mäler.“

„Mien beiden Herren halle Frau den Freund vor, dem der Justizrat nun die Hand reichte.“

„Seien Sie mir herzlich willkommen in meinem Hause, ich bin Herrm Frau jehr dankbar, daß er uns das Vergnügen verleiht, Sie kennen zu lernen. — Gestatten Sie, daß ich Sie mit den Herren hier bekannt mache.“

Kaufhaus Louis Berschak, Wittenberg

Holzmarkt, Collegienstrasse.

Niemals wird Ihnen so eine Kaufgelegenheit geboten werden, wie in

Berschaks Total-Ausverkauf.

Decken Sie Ihren jetzigen und späteren Bedarf sofort, bevor die Warenlager ganz geräumt sind.

Hauskleiderstoffe doppeltbreit m 32 Pf.
Kleiderstoffe Krep reine Wolle m 78 Pf.
Kleiderstoffe Edeltuch
prima Qualität m 2,25 Mk.
Kleiderstoffe kariert für Kinder-
kleidchen (Wolle) m 78 Pf.

1 Posten

Kindermäntel

sehr starke Winterstoffe 2,95 Mk.

Hemdentuch prima m 22 Pf.
Halbleinen prima m 47 Pf.
Inletts glattrot und gestreift m 38 Pf.
Gürtel Stk. 6 Pf.
Auto-Schawls 32 Pf.
Männer-Schawls reine Wolle,
extra lang 88 Pf.

Damen-Jacketts auf la Futter
schwarz m. reicher Soutachierung 4,50 Mk.
Damen-Jacketts extra starke
Winterware 6,50 Mk.
Damen-Jacketts aus engl. Stoffen
halblang 6,25 Mk.
Damenpaletots lang engl. in mod.
Haar und Strichstoffen 6,95
Damen-Paletots schwarz, Empire-
und Glockenform mit reicher
Stickerei 13,50 Mk.
Mädchen-Jacketts Tuch-Cheviot
3,75 2,45 Mk.
Kinder-Kleidchen Cheviot, Tuch
und Velour 4,25, 2,25 0,62 Mk.
Knaben-Anzüge 3,95, 2,45 Mk.
Knaben-Ueberzieher 3,25 Mk.
Burschen-Ueberzieher 6,25 Mk.
Druck-Schürzen in den schönsten
Mustern 68 Pf.
1 Posten Maurerhosen
extra starkes englisch Leder 3,25 Mk.
Schenille-Kapotten 1,18 Mk.

Damenhemden weiß, Vorderösl. 98 Pf.
Damen-Nachtkjacket 1,08 Mk.
Damen-Beinkleider 95 Pf.
Erstlingshemden prima 29 Pf.
Erstlingsjacken gestr. 22 Pf.
Taufjäckchen 68 Pf.
Gummianterlagen 42 Pf.
Steckhissen 1,38 Mk.
Bunte Nachtkjacket Vorderend 98 Pf.
Tüll-Läufer Relief 48 Pf.

Handarbeiten für Weihnachen

Serie I bis 5	Serie II bis 15	Serie III bis 30
Serie IV bis 60 Pf.		

Damenblusen weiß, Woll-Batist 2,95 Mk.
Batist für Ballkleider, getupft 65 Pf.
Japon-Seide m 78 Pf.
Taffet-Seide m 1,38 Mk.
Damen-Handschuhe schw. Paar 18 Pf.
Zierhürzen weiß Batist mit
buntem Besatz und Träger 0,58 Mk.
Seiden-Plüsch m 1,28 Mk.
Sammet m 0,98 Mk.

Damen-Hüte elegant garniert 3,95 Mk. feinste englische Hüte

Frauenhüte 4,75 Mk. — enorm billig. —

1 Posten Schulterkragen Stk. 38, 98 Pf.
Kleiderrock eleg. 2,55 Mk.

1 Posten Normal-Hemden, Hosen und Jacken enorm billig.

Herrensocken extra stark 38 Pf.
Herrenvorhemden Stk. 42 Pf.
Herren-Kravatten Stk. 32 Pf.
Herren-Oberhemden beste
Qualität Stk. 1,95 Mk.
Velour-Blusen mod. Streifen 1,15 Mk.
Korsetts Stk. 68 Pf.
Halstücher starke Qual. Stk. 23 Pf.
Knaben-Westen 1,25 Mk.

Seidenkapotten 58 Pf.
Gardinen m 38 Pf.
Gardinen-Stangen Stk. 29 Pf.
Scheiben-Gardinen Stk. 31 Pf.
Bettfedern Pfd. 1,58, 0,76 Mk.
Eisenbettstellen 7,50 Mk.
Tischdecken Tuch und waschbar 88 Pf.
Sammet Tischdecken beste
Qualität und feinste Stickerei 4,95 Mk.
Portieren steilig Tuch 3,50 Mk.

Fertig gestopfte Betten mit prima Inletts enorm billig.

Herren Sweaters, sehr billig.

Blusen-Sammet m 1,95 Mk.

1 Posten Herren- und Damen-Barchendhemden staunend billig.

1 Posten Wasserdichte Pferddecken mit
Leberriemen prima Segeltuch 4,68 Mk.
Regenschirme 2,75, 1,63 Mk.
Kleiderrock Mieder-Form
mit seidenen Blenden 10,50 Mk.

1 Posten Ball Escharpes Seide 98 Pf.

Reine Seidenblase m 88 Pf.
Halstücher reine Seide 1,10 Mk.
Handtaschen 82 Pf.

In dieser Woche habe ich noch ein Spezial-Angebot für Damen-Putz-Artikel; es ist der Besuch für Putzmakerinnen und Modistinnen sehr lohnend.

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel,
erleichtert die Arbeit und glebt, blendend
weiße Wäsche. Paket 25 Pf.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Einen auerzügigen
Kuttischer
sucht zum sofortigen Eintritt
Gasmühle, Rotta.

Sauerfrucht
à Dbd. 6 Pfg.
saure Gurken von 5 Pfg. an
Seringe von 5 Pfg. an
empfiehlt
Paul Schwarze,
Zug.: Joh. Kaufhold.

Zum Weinberg.
Sonntag, den 14. Nov.
Kirmes und Tanz
Empfehle hierzu: ff. Kaffee, Quark-
und Apfelkuchen.
Es ladet freundlichst ein
C. Fechner.

ff. frische Zitronen
à Dbd. 65 Pfg.
empfiehlt
August Guhn.

Hotel Palmbaum.

Zu der am Sonntag, den 14. d. Mts.
bei mir stattfindenden

Kirmes

empfehle Anstich von ff. Pichorrbräu,
Schultheiß Märzen
und Kemberger Dunkles.
Gleichzeitig bemerke besonders auf
die reichhaltige Auswahl der Speise-
karte zu achten.
Um gütigen Zuspruch bittet
Richard Zeller.

Schützenhaus.

Empfehle Sonntag:
frischen Ruden
C. Frühnel.

Bahnhof Reuden.

Sonntag, den 14. d. Mts.
Kirmes
wozu febl. eint. Fr. Minna Semmter.

Theater-Saal Schützenhaus

Bel.: Herr C. Frühnel.
Sonntag den 14. November 1909:
1. Gastspiel der Neuen freien Bühne aus Wittenberg.

Großer Paul Lindau-Abend Unser Lorchen

Novität! Die lustigen Heidelberg. Novität!
Lustspiel in vier Aufzügen von Paul Lindau. — In Szene gesetzt von
Hans Behla.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Kaufhold und im Theaterlokal:
Sperfsitz (nummeriert) 1,00 Mk., I. Platz 70 Pf., II. Platz 50 Pf.
An der Abendkasse: Sperfsitz 1,25 Mk., I. Platz 80 Pf., II. Platz
60 Pf., Galerie 30 Pf.
Bereiten bei Abnahme einer größeren Anzahl bedeutende Preisermäßi-
gung und sind dieselben im Schützenhaus zu haben.

Preussische Krone.

Sonntag, den 14. ds. Mts.
Unterhaltungsmusik
Max Schneider.